

# Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonntagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Ausrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N<sup>o</sup> 149.

Freitag, den 30. Juni 1905.

Jahrg. 70

## Politische Rundschau.

Berlin, 28. Juni. Der Kaiser wird Ende August dem Truppenübungsplatz Weissenburg in der Provinz Posen einen mehrtägigen Besuch abstatten. Aus diesem Anlasse werden daselbst schon jetzt umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Der Monarch wird in dem in der Nähe befindlichen ehemaligen herrschaftlichen Schlosse Aufenthalt nehmen. — Die Kaiserin wird in Begleitung des Prinzen Eitel Friedrich und der Prinzessin Viktoria Luise am 17. Juli auf der Guts herrschaft Cadinen bei Elbing zu einem längeren Sommeraufenthalt einreisen. Bei dieser Gelegenheit ist ein Besuch in Elbing vorgesehen, woselbst die Kaiserin der Enthüllung des Kaiser Wilhelmdenkmals beizuwohnen gedenkt. Prinz Eitel Friedrich wird bei dem Festakte den Kaiser vertreten.

— Eine neue Verlobung im Kaiserhause? Das „Berl. Tgbl.“ will von gutunterrichteter Seite erfahren haben, es stehe die Verlobung des Prinzen Eitel Fritz, des zweiten Sohnes des deutschen Kaisers, mit der Prinzessin Alexandra zu Schaumburg-Lippe unmittelbar bevor. Es sind in der letzten Zeit so viele Verlobungsgerüchte von deutschen Fürstenthümern kolportiert worden, daß man nachgerade neuen derartigen Meldungen etwas skeptisch gegenübersteht. Zudem dürfte Prinzessin Alexandra für den Prinzen Eitel Fritz reichlich alt sein, sie hat am 9. Juni bereits ihren 26. Geburtstag gefeiert, während der Prinz am 7. Juli erst 22 Jahre alt wird. Prinzessin Alexandra ist das jüngste der 7 Kinder des Prinzen Wilhelm, eines Oheims des regierenden Fürsten Georg von Schaumburg-Lippe.

— Deutschland ist mit Kohlenvorräten mehr als irgend ein anderes Land der Erde, mit Ausnahme von Amerika und China, ausgestattet. Nach zuverlässigen Berechnungen betragen die Kohlenvorräte Deutschlands etwa 180 Milliarden Tonnen, die den Bedarf auf etwa 2400 Jahre decken können. Hierbei sind die Kohlenvorräte nur bis zu einer Tiefe von 1200 Meter in Anschlag gekommen.

Halle, 28. Juni. Aus Furcht vor der Revision der ländlichen Spar- und Darlehnskasse, die für heute angekündigt worden war, erschloß sich in der letzten Nacht der Amtsvorsteher und Gutsbesitzer Reußner in Gospa. Man befürchtet, daß große Unterschlagungen entdeckt werden.

Köln, 28. Juni. Das Koblenzer Oberkriegsgericht verurteilte den Gefreiten Knauth vom Infanterieregiment Nr. 29 in Trier, der nach kurzem Wortwechsel den Musketier Ball mit dem Seitengewehr erstochen hatte, wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu zwei Jahren Gefängnis.

— Gewitterschäden in Schlesien. Ein schweres Unwetter hat in Oberschlesien erheblichen Schaden angerichtet. Besonders groß ist der Hagelschaden im Kreise Ratibor. Die Kartoffelernte ist dort fast gänzlich vernichtet, die Halmfrüchte sind bis zu 80 Prozent verhegelt, auch die Obsternie hat stark gelitten. Vom Blitz erschlagen wurden in Kranowitz ein 23jähriges, in Rogau ein achtjähriges Mädchen, in Klodnitz ein Kind, unweit Beuthen ein Arbeiter. Eine Anzahl Personen wurden teils verletzt, teils gelähmt.

— Gewitter in Oberbayern haben, wie alljährlich zurzeit des höchsten Sonnenstandes, in den letzten Tagen großen Schaden angerichtet. Namentlich am Starnberger See haute am vergangenen Sonntag furchtbares Unwetter, das auf Feldern und Gärten fast eine Stunde lang seinen Hagel niedergehen ließ, sodaß am folgenden Tage noch die nutzlosen Hagelstücke auf der Straße lagen. Auch Gebäude wurden zum Teil stark beschädigt.

Peft, 28. Juni. Die Polizei in Jasberenu

joll, wie berichtet wird, einen aus Siebenbürgen kommenden, wandernden Zigeunertrupp überführt haben, 18 Kinder geraubt und verzehrt zu haben. Auf dem Wagen der Zigeuner wurden zerhackte, zum Kochen vorbereitete Kinderleichen vorgefunden. Die Zigeuner selbst gaben an, ihr Hauptmann habe allein acht Kinder aufgezehrt.

Paris, 28. Juni. Clemenceau schreibt in der „Aurore“: „Die Hauptfrage ist, daß wir zur Konferenz gelangen und daß unsere früheren Abmachungen dort aufrecht erhalten bleiben. Von der so gewonnenen Freiheit können wir einen Teil dann opfern, um Deutschland zu befriedigen, daß Delcassé in einem Tollheitsanfälle aus seinen Kombinationen ausgeschlossen hat.“

— Schweden hat den Mächten mitgeteilt, daß es die neue Regierung in Norwegen bis auf weiteres nicht anerkennt. Die Vorlage über die Unionstrennung ist vom schwedischen Reichstag einer Kommission überwiesen worden.

Odessja, 28. Juni. Als auf dem Panzer „Potemkin“ ein Matrose sich beim Kommandanten über schlechte Nahrung beklagte, zog der Kommandant den Säbel und zerschmetterte dem Matrosen den Kopf. Darauf wurde die ganze Besatzung aufreißerisch. Der Kapitän und viele Marineoffiziere wurden getötet. Der „Potemkin“ schwimmt jetzt auf dem Schwarzen Meere. Die meuterische Besatzung droht mit der Bombardierung Odessjas, wenn ihr nicht Straßlosigkeit nach der Landung zugesichert wird.

Petersburg, 28. Juni. In den verschiedenen Kasernen und Exerzierhäusern werden eiligst Vorbereitungen zur Aufnahme der mobilisierten Reserve getroffen. Das Aufgebot betrifft die Reserve der Jahrgänge 1892 und 1893. Von der Residenzbevölkerung, einschließlich der Fabrikorte, sind nicht weniger als 800 000 Unteroffiziers einberufen, außer denen der umliegenden Flecken. Die Mobilisation wird drei Wochen andauern. Die Verhängung des Kriegszustandes über Lodz erregt nicht geringe Verwunderung bei denjenigen Personen, die keine ausländischen Blätter lesen. Die Residenzblätter durften über die furchtbaren Vorgänge in Lodz absolut nichts melden — dafür hatte vorsorglich die Zensur Sorge getragen.

— Der amerikanische Präsident Roosevelt sandte eine Anzahl Beamte nach Deutschland und anderen europäischen Ländern für das Studium der kommerziellen Verhältnisse zur Hebung des amerikanischen Handels. Die Beamten reisen als Privatleute.

## Vertliches und Sächsisches.

Adorf, 29. Juni. Wie auch anderwärts, hat hier der Gemeinnützige Rabattparverein nach einem Bestehen von zwei Monaten mit gutem Erfolge gearbeitet. Es sind seitens der Geschäftsinhaber bis jetzt über 2000 Mark für entnommene Rabattmarken auf der Sparkasse eingezahlt worden, welche Summe einem Warenumsatz von über 40 000 Mark entspricht. Heute gelangte das erste volle Buch mit 10 Mark Baar zur Auszahlung. Die zur Ausgabe der braunen Rabattmarken berechtigten Ladeninhaber sind von heute ab durch ein dementsprechendes Schild am Geschäftstisch kenntlich. Möge der Verein auch fernerhin das Verständnis des kaufenden Publikums als auch der noch zögernden Ladeninhaber finden.

Klingenthal, 18. Juni. Gewerkschaft Klingenthal-Gräßlicher Kupferbergbau. In der am Sonnabend in Dürnsdorf abgehaltenen Gewerkschaftsversammlung wurde beschlossen, ein Zubuße in Höhe von einer halben Million Mark einzufordern. Von dieser Summe sollen 300 Tausend Mark für die Errichtung einer Laugeanlage verwendet werden, die durch einen Stä-

nenstrang mit der Grube verbunden sein und zur eigenen Weiterverarbeitung der geförderteten Erze dienen soll. Die Anlagen sollen spätestens innerhalb 9 Monaten für den Betrieb hergerichtet sein. Die übrigen 200 000 Mark sind für die Aufrechterhaltung des Grubenbetriebes bestimmt.

Delsnitz, 28. Juni. Ein Dampfessel von geradezu riesigen Dimensionen ist gestern Abend auf hiesigem Bahnhof eingetroffen und heute von der hiesigen Expeditions- und Kesseltransportfirma G. H. Härtel an Ort und Stelle geschafft worden. Der Kessel, für die Arminstertepichfabrik Koch und te best. bestimmt, stammt aus der Sulzbergerischen Fabrik in Flöha, war 12 Meter lang und besaß ein Gewicht von 31 500 Kilogramm einschließlich Armatur. Wie wir hören, trifft demnächst noch ein zweiter ebenso großer Dampfessel für dieselbe Firma ein.

B. Plauen, 29. Juni. Wieder ein Sturz von der Elstertalbrücke bei Jocketa. Innerhalb weniger Wochen hat sich gestern Abend der dritte derartige Fall ereignet, daß ein Mensch den Sprung von der Brücke hinab in die Tiefe wagte und zwar war es diesmal das 18jährige Mädchen Hedwig Jakob aus Plauen. Das Mädchen wurde schwimmend in der Elster in der Nähe der Brücke aufgefunden und von Arbeitern noch lebend aus dem Wasser gezogen und in die nahegelegene vogtländische Pappenfabrik (Bartmühle) gebracht, später jedoch in seine hiesige Wohnung transportiert. Eine Auskunft über das Motiv der Tat verweigert das Mädchen, gab jedoch an, daß es nicht vom mittelfsten, sondern vom unteren ersten Brückendurchgang in die Elster gesprungen sei. Die Arbeiterin ist anscheinend leicht verletzt. Vor Ausübung der Tat fragte sie erst noch einen Briefträger, ob ein solcher Sprung in die Tiefe tödlich sei.

B. Plauen, 29. Juni. Das entsetzliche Straßenbahnunglück bildet das Tagesgespräch. Von der näheren und weiteren Umgebung Plaunens, auch aus dem oberen Vogtlande, pilgern die Bewohner nach der Unglücksstätte, die ein Bild ärgster Verwüstung darbietet. Sehr beträchtlich ist der Materialschaden, der aber gegenüber den schweren Schädigungen, die zahlreiche hiesige Einwohner an ihrer Gesundheit erlitten haben, gar nicht in Betracht kommt. Die Sächsische Straßenbahngesellschaft wird denn auch mit erheblichen Entschädigungsansprüchen an die Verletzten und deren Angehörigen und an die Hinterbliebenen des tödlich Verunglückten zu rechnen haben. — Die gerichtliche Untersuchung über die Entstehung des Unglücks ist im Gange. In der Bevölkerung ist man darüber empört, daß in einem solchen defekten Motorwagen und dazu noch auf solch gewaltig abschüssiger Straße wie die hiesige Bahnhofstraße, Personen befördert worden sind. — Seit Bestehen der hiesigen Straßenbahn ist dies der dritte größere Unglücksfall.

Falkenstein, 28. Juni. Einen Erhängten zu stecken, kommt wohl nicht alle Tage vor, und zieht man die besonderen Umstände in Betracht, welche bei diesem Geschehnis in Frage kommen, so könnte man den alten Ben Aliba wohl Lügen strafen. Der Fall hat sich in vorletzter Nacht in Falkenstein zugetragen. Dasselbst erhängte sich in dem nach Hammerbrücke zu gelegenen Talgrunde ein gewisser Sch. und sollte dessen Leichnam an die Anatomie nach Leipzig abgeliefert werden. Der Tote wurde in eine Kiste gebracht, die man im Freien stehen ließ, weil am gestrigen Tage das Frachtstück nach Leipzig abgehen sollte. Als man jedoch die zugenannte Kiste mit dem anscheinend wohlgeborgenen Inhalte nach der Bahn bringen wollte, war die Kiste leer, der Leichnam verschwunden. Der Tote war von unbekanntem Personen gestohlen, und anscheinend mit einem